

Dank der Kurzschrift werden Sie
Ihre Wettbewerber übertreffen !

Intersteno

INFORMATIONSHILF

der

Internationalen Föderation für Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Inhaltsverzeichnis

1. In den Kulissen des Prager Kongresses
 - 1.1. Länder, die an den Arbeiten des Kongresses teilnehmen werden
 - 1.2. Offizielle Sitzungen
 - 1.3. Jury für die internationale Kurzschriftwettbewerbe
 - 1.4. Jury für die Weltmeisterschaft auf der Schreibmaschine
2. Stenographisches Leben
3. Die Kurzschrift in Lateinamerika



Redaktion und Verlag :

Generalsekretariat der internationalen Föderation für
Kurzschrift und Maschinenschreiben, Payerne (Schweiz)

1. In den Kulissen des 25. INTERSTENO Kongresses in Prag

Die Einladung ist an alle bekannten Organisationen übersandt worden.
Auf Wunsch wird das Organisationskomitee weitere Auskünfte geben.

Anschrift des Kongresses : 25. INTERSTENO Kongress

Prag 1, Dzeni 7

1.1. Länder, die an den Arbeiten des Kongresses teilnehmen werden :

Gegenwärtig zählt die INTERSTENO 19 Mitglieder, und 2 neue Organisationen haben um Beitritt gebeten. Die Vertreter der folgenden Landesgruppen werden also vom 20. bis 25. Juli 1963 den Prager Veranstaltungen beiwohnen :

Belgien	Grossbritannien	Schweiz
Bulgarien	Italien	Spanien
Bundesrep. Deutschland	Luxemburg	Tschechoslovakiei
Dänemark	Monaco	Tunisien
Deutsche Dem. Rep.	Niederlande	Turkei
Finnland	Osterreich	Ungarn
Frankreich	Polen	Jugoslavien

1.2. Offizielle Sitzungen

Historische Sektion : Montag, den 22. Juli um 14.30 Uhr

Die Lage der Kurzschrift in Spanien
Der Einfluss Gabelsberger in Europa
Die Lage der Kurzschrift in Grossbritannien

Pädagogische Sektion : Dienstag, den 23. Juli um 8.30 Uhr

Aus- und Fortbildung der Lehrer für Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Das Thema wird Herr Hendrik Smit aus den Niederlanden einleiten.

Jedem Teilnehmer werden 6 Minuten zur Verfügung stehen, um an der Diskussion teilzunehmen.

Technische Sektion : Mittwoch, den 24. Juli 1963 um 8.30 Uhr

Die Technik im Dienste der Fixierung des Gedankens
Die Maschine : Hilfe oder Konkurrenz der Stenographie ?

Das Thema wird von Herrn Georges Hoyet aus Paris behandelt werden.

Die Wettbewerbe :

Die Weltmeisterschaft auf der Schreibmaschine, an der höchstens 6 Wettbewerber pro Land teilnehmen können, wird am

Sonntag, den 21. Juli 1963 um 9 Uhr

stattfinden.

Das internationale Kurzschriftwetttschreiben (unbegrenzte Teilnahme) wird am

Montag, den 22. Juli 1963 um 9 Uhr

durchgeführt werden.

Die Mitglieder der internationalen Jurys:
Les membres des jurys internationaux:

Kurzschrift:
Sténographie:

Maschinenschreiben:
Dactylographie:

Présidents:	Henry Fleury 9, rue du Temple Enghien (Seine et Oise)	Dipl.-Hdl. Georg Bast Nonnenstieg 64 34 Göttingen
Antriche	Rudolf Seifert, Wien	Frau Hedy Baumgartner, Wien
Belgique	Eugène Cousin, Bruxelles	R. Félix, Bruxelles
Bulgarie	Georges Trapchev, Sofia Athanasse Pantalev, Sofia	Nicolas Makariev, Sofia Anguel Jelesarov, Sofia
Espagne	Francisco Langa, Madrid	José Rius, Barcelona
Finlande	Aulis Raunio, Helsinki	---
France	M. Delangle, Paris Vincent Delbecchi, Paris	Albert Marlard, Paris Charles Triouleyre, Paris
Grande Bretagne	Mr. Canning, London	Miss Grace Rosa Murdock, London
Hollande	C. de Smalen, Scheveningen	G. Henri Eykmann, Rotterdam Frau H.-G. Linssen, Bruxelles
Hongrie	Dr. L. Barabasi, Budapest Istvan Nagy, Budapest	Frau Iren Molnar-Gal, Budapest
Italie	---	Prof. G. Aliprandi, Padova Prof. Angelo Quitadamo, Napoli
Monaco	---	Mlle Paule Zanetti, Monaco Mme Josette Feuillebois, Nice
Pologne	Edward Trepnau, Varsovie	Henryk Banski, Varsovie
Rép. dém. allemande	Helmut Böttcher, Berlin Frau M. Hähnel, Berlin	Rudolf Flock, Berlin Karl-Heinz Helms, Berlin
Rép. féd. allemande	Hans Bonn, Dülmen Dr. Fischer, Gernsbach	Walter Behrens, Hannover Dr. Willy Kratzsch, Bad Nauheim
Suisse	Me Henri Tissot, Genève	André Barben, Genève
Tchécoslo- vaquie	Ing. A. Klancik, Prague Jan Petrusek, Prague	Vaclav Hayny, Prague Frau Wilada Preygrodska, Prague
Tunisie	Mme Josiane Smadja, Tunis	Mme Daisy Scemama, Tunis
Turquie	---	Sayin Dogan Sarac, Istanbul Sayin Muzaffer Okutkan, Istanbul
Yugoslavie	Enver Mulahusic, Beograd	Mme Madja Milosevic, Ljubljana

Me Henri Tissot, Genève, - est chargé de la coordination des
travaux en langue française au jury
de sténographie
- ist mit der Koordination der Arbeiten
in französischer Sprache beauftragt.

Herr Hans Bonn, Dülmen, - ist mit der Koordination der Arbeiten
in deutscher Sprache beauftragt;
- est chargé de la coordination des
travaux en langue allemande au jury
de sténographie.

2. Stenographisches Leben.

Osterreich:

Prof. Wilhelm Zorn aus Wien hat seinen 50. Geburtstag gefeiert. 1959 organisierte Herr Zorn unseren Kongress in Wien, dessen Erinnerung für jeden, der das Glück hatte, daran teilzunehmen, leuchtend geblieben ist. Aber Herr Zorn hat an der Tätigkeit der Internationalen Föderation schon von Anfang an teilgenommen: 1954 führte er die Österreichische Delegation in Vevey, 1957 wurde er in Mailand zum Präsidenten der INTERSTENO und 1959 zum Ehrenpräsidenten ernannt. Es ist von allen bekannt, dass Herr Prof. Zorn der Anreger der stenographischen Tätigkeit in Österreich ist.

Wir gratulieren ihm herzlich und wünschen ihm grossen Erfolg für die Fortsetzung seiner fruchtbaren Tätigkeit.

Ungarn:

Am 1. November 1962 verschied in Budapest Dr. Béla Radnai im Alter von 71 Jahren. Er war der Gründer und langjährige Ehrenpräsident des Landesverbandes der Ungarischen Stenografen. Béla Radnai hat, indem er die theoretischen Forschungen auf dem Gebiete der Stenographie auf wissenschaftliche Grundlagen stellte, schon in jungen Jahren grosses Ansehen erworben. Als bald hat er sich an die Spitze der Bewegungen gestellt, die für die Vereinheitlichung der ungarischen Stenographiesysteme kämpften. Er wurde mit der Ausarbeitung der ungarischen Einheitskursive betraut, die von seinem Namen untrennbar ist.

Seine Tätigkeit hat sich auf alle Einzelheiten der Schnellschreibekunst erstreckt und mit seinem originellen Talent hat er auf jedem Gebiet Dauerhaftes geschaffen. Er war ein hervorragender Organisator und Vereinsleiter, der Ausarbeiter der zeitgemässen Form der Schreibwettbewerbe, die er zu einem Massenwettbewerb entwickelte. Seine unermüdliche Tätigkeit hatte einen einzigen Grundgedanken: die Stenographie je einfacher, je leichter erlernbar zu gestalten, zu einer wirklichen Volkskursive auszubilden. Diesem Ziel wollte er auch mit seinem Reformsystem dienen. Seine Systeme wurden auf zahlreiche fremde Sprachen übertragen.

Sein ganzes Lebenswerk hat ihn unter die grössten Stenografen unseres Zeitalters erhoben. Sein Tod bedeutet für die Sache der universellen und besonders der ungarischen Stenographie einen unersetzlichen Verlust.

Wir wiederholen unseren Schriftfreunden aus Ungarn den Ausdruck unserer herzlichsten Sympathie.

Italien:

Der Nationalrat der EUSI (Föderation aller italienischen Stenografen) versammelte sich im Dezember 1962 in Bologna. Es war seine erste Sitzung seit dem schmerzhaften Verlust seines vorigen Präsidenten, Prof. Dott. Boaga.

Der neugewählte Präsident ist Prof. Giuseppe Barilli, Präsident des Pressestenographenverbandes.

Die Landeswettbewerbe werden 1963 in Palermo stattfinden. Die italienischen Stenografen werden in Juli 1963 in Prag am 25. Interstenokongress vertreten werden. Der nächste EUSI Kongress wird 1965 aus Anlass des 10. Geburtstags der Gründung der italienischen Föderation stattfinden.

Bundesrepublik Deutschland:

Das Ereignis des Jahres 1962 in der Bundesrepublik ist der 20. Kongress der deutschen Stenografen in Essen gewesen. Diesem Fest ist ein sehr grosser Erfolg beschieden worden. Herr Fritz Böttner aus Moers wurde zum Präsidenten ernannt; er hat auch das Amt des Präsidenten der Landesgruppe der Bundesrepublik und des

Mitglied des Zentralkomitees übernommen.

Der nächste Kongress der deutschen Stenographen wird 1965 in Berlin stattfinden.

Schweiz:

Die schweizerischen Stenographenverbände (Systeme Stolze-Schrey, Aimé Paris, Duployé) beweisen eine intensive Tätigkeit. Ein offizieller Kurs für die Fortbildung der Stenographielehrer der französischen Schweiz wurde in Yverdon von den Bundesbehörden organisiert. Ein Kurs dieser Art ist für die Maschinenschreiblehrer der französischen Schweiz im Herbst 1963 vorgesehen. Er wird den Lehrern die Gelegenheit geben, die neuesten Methoden und Büromaterial kennenzulernen.

Der Stolze-Schrey Kongress in Schaffhausen und Aimé Paris Kongresse in Yverdon und Aigle hatten 1962 ihren gewöhnlichen Erfolg. Heuer sind die jährlichen Feste in Neuenburg für Stolze-Schrey, Fully für Duployé und Martigny für Aimé Paris vorgesehen.

Türkei:

Die Landesgruppe Türkei hat einen Vorbereitungswettbewerb im Maschinenschreiben mit Rücksicht auf den nächsten internationalen Kongress durchgeführt. Die Ergebnisse der ersten Teilnehmer sind die folgenden:

Geschwindigkeit (30 Minuten)

	Bruttoanschläge:	Fehler in %
1. Ece Ozbayrak	17650	0,40
2. Gönül Özgür	15306	0,33
3. Erol Alpay	14292	0,22
4. Ertun Ucal	14198	0,27
5. Nermin Sofuoglu	14870	0,43
6. Ece Ozbey	12539	0,14

Perfektion (10 Minuten)

1. Ece Ozbayrak	5570	0,07
2. Gönül Özgür	4526	0,04
3. Nermin Sofuoglu	4015	0,02
4. Nurten Sarac	3826	0,03
5. Erol Alpay	4195	0,04
6. Kamil Altinok	2556	0,00

Frankreich:

53. Kongress der Stenographenverbände Frankreichs.

Dieser Kongress hat vom 5. bis 9. April 1963 in Nancy stattgefunden. Der vorige hatte im Juli 1961 die französischen Stenographen und Maschinenschreiber in Lille zusammengebracht. 1962 hätten sie sich in Casablanca treffen sollen, aber das marokkanische Organisationskomitee hatte sich im letzten Moment an unüberwindliche Hindernisse gestossen.

In Nancy nahmen die Wettbewerber an den gewöhnlichen Stenographie-, Maschinenschreiben- und Stenotelephoniebewerben teil. Wettbewerbe für Sekretär- und Buchhalterstenographen wurden ausserhalb der offiziellen Kongresssitzungen veranstaltet. Herr Henry Fleury aus Paris wurde zum Präsidenten der Vereinigung wiedergewählt.

An den Wettbewerben auf der Schreibmaschine hat Fräulein Rita Seindon aus Paris die Geschwindigkeit von 80,91 Wörter/Minute erreicht; Frau Germaine Bolet aus Paris : 77,49 Wörter/Minute und Herr Emile Moerman : 76,99 Wörter/Minute.

Im Stenographiewettschreiben wurden unter anderen folgende Ergebnisse erreicht : Fräulein Jeannine Pérault, Bordeaux : 190 Wörter/Minute; Frau Juliette Boussoay, Paris : 180 Wörter/Minute; Fräulein Huguette Bossot : 160 Wörter/Minute.

Yugoslavien:

Aus Anlass der hundertjährigen Gründung des Stenographenvereins hat die Landesgruppe Jugoslawien vom 31. Mai bis 2. Juni ein internationales Wetttschreiben in Bled ermöglicht. Sie hatte einige Länder zum Wettbewerbe eingeladen : Österreich, die deutsche demokratische Republik, die Tschechoslowakei, Ungarn, Bulgarien. Diese ausgezeichnet organisierte Veranstaltung erzeugte folgende Ergebnisse :

(Die 10 ersten jeden Wettbewerbes)

Geschwindigkeit

	Land	Bruttoanschläge	Fehler in %
1. Kolbeck Brigitte	DDR	17005	0,09
2. Rajkai Artur	Ungarn	15531	0,07
3. Olga Zor	Jugosl.	15441	0,08
4. Serkinik K. Ruzica	Jugosl.	17046	0,30
5. Kusar Majda	Jugosl.	16605	0,26
6. Katalin Lakatos	Ungarn	15879	0,18
7. Marie Bobkova	Tschechosl.	15660	0,19
8. Zaviacic Jaroslav	Tschechosl.	16858	0,32
9. Vokurkova Bozena	Tschechosl.	16157	0,28
10. Sager Franz	Osterr.	15365	0,26

Perfektion

			Fehler in ‰
1. Kolbeck Brigitte	DDR	5198	-
2. Rajkai Artur	Ungarn	4604	-
3. Lakatos Katalin	Ungarn	4495	-
4. Serkinik K. Ruzica	Jugosl.	5414	0,30
5. Sager Franz	Osterr.	4222	-
6. Kusar Majda	Jugosl.	4717	0,43
7. Zafir Laszlone	Ungarn	4599	0,40
8. Vokurkova Bozena	Tschechosl.	4606	0,43
9. Nenkovska N. Borisova	Bulgarien	4068	0,24
10. Staneva N. Ivanova	Bulgarien	5136	0,77

Die Kurzschrift in Lateinamerika

von Heinrich Jacob, Baden-Baden

Die Kurzschriftgeschichte Lateinamerikas ist aufs engste mit dessen politischer Geschichte verbunden. Während der Zeit der Kolonialherrschaft hatte die Kurzschrift in diesem Teil des amerikanischen Kontinents keinen Tätigkeitsbereich. Gleichzeitig aber mit dem Entstehen unabhängiger Republiken und der Bildung von Parlamenten – seit 1810 – wurden auch Stenographen benötigt. Diese berief man zum grossen Teil zunächst aus Spanien, wo Francisco de Paula Martí im Jahre 1803 seine "Taquigrafia Castellana" ("Spanische Kurzschrift") veröffentlicht hatte. Nach diesem System schrieben auch die Stenographen des ersten spanischen Parlaments, der "Cortes de Cadix" (1812). Es war daher nur ganz natürlich, dass die Kurzschrift in der Form des Systems Martí nach Süd- und Mittelamerika kam.

Kuba ist das erste dieser Länder, in dem die Kurzschrift Eingang fand. In der Hauptstadt Habana hatte Jaime Florit bereits 1804 einen ersten Lehrgang nach dem System Martí durchgeführt, allerdings noch ohne grösseren Widerhall. Im Jahre 1872 begann Magín J. Rivas mit dem Kurzschriftunterricht. Sein Mitarbeiter war Luis L. Orellana, der seine Kenntnisse in Spanien vervollkommen und 1833 in Sevilla ein grundlegendes Werk über das System Martí herausgegeben hatte. Nach seiner Rückkehr nach Kuba konnte er es durchsetzen, dass der Kurzschriftunterricht in höheren Schulen eingeführt wurde. Seit dieser Zeit erfreut sich die Stenographie in Kuba, der "Perle der Antillen", höchsten Ansehens.

Zu den bedeutendsten kubanischen Stenographen zählen die Martinianer Frank A. Batacourt, Guillermo C. Negrete, vor allem aber der wegen seiner zahlreichen stenographisch-wissenschaftlichen Arbeiten in der gesamten spanischsprachigen Welt bekannte Roberto J. Madan. Neben diesen Vertretern des Systems Martí müssen der Pitmanianer M. Acebo Rodríguez, wegen seiner "Alta técnica taquigrafica", sowie L. Zarragoitia Ledesma, wegen seiner "Historia de la Taquigrafia" genannt werden. Kuba ist auch dasjenige amerikanische Land, in dem zum ersten Male eine Frau als Parlamentstenographin tätig war (1898). Es war Maria Lacorte, eine Schülerin von Orellana. Das kubanische Parlament besitzt ein grosses Stenographisches Büro.

Der Kurzschriftunterricht ist an öffentlichen Schulen eingeführt. Die am stärksten verbreiteten Systeme sind Martí (mit mehreren Abänderungen), Pitman und Gregg. Es entstanden auch verschiedene nationale Systeme. Seit Orellana herrscht auf dem Gebiet der Kurzschriftliteratur ein reges Leben. Die Zeitschrift "Divulgacion Taquigrafica" unter Professor Madan hat sich grosse Verdienste um die Verbreitung der Kurzschrift erworben. Es gibt ein "Haus der Stenographen" ("Casa del Taquigrafo"), in dem alle Stenographen Aufnahme finden.

Mexiko ist das zweite Land, das sich der Kurzschrift erschloss. Im Jahre 1815 veröffentlichte Francisco Esteban ein Lehrbuch nach dem System Martí. Zwei seiner Schüler wurden 1822 als Stenographen in den Kongress berufen. Von dieser Zeit an wird die Stenographie auch in dem ehemaligen Aztekenreich überall sehr hoch geschätzt.

Berühmte mexikanische Stenographen sind die Martinianer Fernando Valay (1904) sowie Enrique C. Retana (1907), Gründer der Zeitschrift "Tiron".

In neuerer Zeit werden in Mexico auch Anpassungen der Systeme Pitman, Duployé und Gregg verwendet. Schöpfer nationaler Systeme sind V. Romero Fernandez (1910), mit einer Schrift, die Elemente verschiedener anderer Systeme aufweist, Bernardo Sayn-

vedra (1918) – er beherrscht auch deutsche, amerikanische, englische, französische und italienische Systeme –, mit seiner "Taquigrafia Logica Nacional", und Mauro Duran (1925), mit seiner "Fonotaquigrafia". Bedingt durch die unmittelbare Nachbarschaft zu den Vereinigten Staaten, wird in Mexico jetzt auch die Stenographiermaschine verwendet. Unter allen Spanisch sprechenden Ländern hat sie hier die stärkste Verbreitung gefunden. Sie wird, neben der Handstenographie, auch im Parlament verwendet. Kurzschriftunterricht wird in öffentlichen und in privaten Schulen erteilt.

Mehrere Zeitschriften haben sich mit grossem Erfolg für die Verbreitung der Kurzschrift eingesetzt. Wettschreiben und andere stenographische Veranstaltungen spielen hier eine grosse Rolle.

In Brasilien wurde durch die Bemühungen des "Vaters der Unabhängigkeit", José Bonifácio de Andrada e Silva, im Jahre 1823 beim Parlament ein Stenographenbüro geschaffen. Die Stenographen erhielten ihre Ausbildung durch Isidoro da Costa Oliveira, und zwar in einer portugiesischen Anpassung des englischen Systems Taylor. Seit der Mitte des Jahrhunderts verbreitete sich dann auch die portugiesische Anpassung des Systems Marti, vor allem durch die Tätigkeit von Luis Antonio de Mesquita Falcão. Er war ein Schüler von Angel Marti, des Sohnes von Francisco de Paula Marti. Angel Marti war als Stenograph beim portugiesischen Parlament tätig. Und schliesslich erschienen auch Anpassungen der Systeme Duployé, Aimé Paris, Pitman, Prévost-Delaunay, Scheithauer und Gregg.

Original-brasilianische Systeme wurden geschaffen von Oscar Leite Alves, Heitor Mariz und Marcelino Guerrero. Aus der brasilianischen Kurzschriftliteratur sind zu nennen die Arbeiten von Lopes de Castro (Marti) und Hary Péterson (Scheithauer), vor allem aber die Forschungsarbeit "A Escrita e seus fundamentos" ("Die Schrift und ihre Elemente") von Dr. Paulo Apgaua und die soeben erschienene "Teoria e Didactica da Estenografia" von Pedro da Silva Luz und Wanda Canes Avalli.

Der bekannte brasilianische Stenograph Paulo Gonçalves veröffentlichte 1956 in Rio de Janeiro das Leite-Alves-Lehrbuch "Licoes de Taquigrafia". Im Jahre 1953 gab er ein Lehrbuch für sein eigenes System, die "Método de Taquigrafia", heraus. Neben Marti ist heute vor allem das System Leite Alves weit verbreitet, aber auch nach Pitman, Gregg, Taylor wird stenographiert. In Sao Paulo wird ausserdem die "Nova Taquigrafia" unterrichtet. Dieses System ist eine von Richard Pflütze 1934 in Brasilien geschaffene Anpassung der Deutschen Einheitskurzschrift an die portugiesische Sprache. Das Lehrbuch ist in Portugiesisch geschrieben; die 2. Auflage erschien im Jahre 1954.

In Rio de Janeiro wurde 20 Jahre lang die "Revista Taquigrafica" herausgegeben. In Sao Paulo erscheint die Zeitschrift "Taquigrafia", das Organ des "Centro dos Taquigrafos de Sao Paulo" (CETASP). In Porto Alegre erscheinen die "Idéias Taquigraficas".

In den Vereinigten Staaten von Brasilien gibt es ausser dem bereits genannten CETASP noch folgende Verbände: das "Centro Taquigrafo Brasileiro" (CTB) in Rio de Janeiro, die "Associacao Taquigrafica Paulista" (ATP) in Sao Paulo, unter Ernesto de Freitas Muzzi, weiter die "Associacao Sul Rio Grandense de Taquigrafos" (ASRGF) in Porto Alegre, unter Dr. Ernesto Croes Valdez, mit der bekannten Zeitschrift "O Taquigrafo". Im Jahre 1951 fand ein Nationalkongress statt, an dem sich über 150 führende Stenographen, darunter auch ausländische, beteiligten.

In Argentinien war seit 1831 Ramon Escobar als Stenograph beim Kongress tätig. Er war ein Schüler von Marti und bereits Stenograph bei den Cortes de Cadiz. Ramon Escobar setzte sich für ein reformiertes System Marti ein. Bekannte Martinianer sind Inzaurreaga, Menchaca, Hernandez, Jefferson Allen und Cabello.

1870 erschien eine Anpassung des Systems Pitman von Guillermo Paredi. Er, später auch Dillon, Larralde und viele andere, hatte massgeblichen Anteil an der Verbreitung dieses Systems. Zahlreiche Anhänger fand eine spanische Anpassung des Systems Gabelsberger von Curt Grossmann und dem Chilenen Munoz Olave. Schöpfer originaler argentinischer Systeme sind der bekannte Paläontologe und Naturwissenschaftler Florentino Ameghino und Dr. Miguel Palant. Dr. Palant war Stenograph beim "Senado de la Nacion". Er ist weit über die Grenzen seines Landes bekannt geworden wegen seiner zahlreichen, sämtliche Gebiete der Kurzschrift behandelnden Forschungsarbeiten sowie wegen seiner erfolgreichen Bemühungen, der Kurzschrift Eingang in allen Schulen zu verschaffen. Dr. Palant ist der Schöpfer des Systems "Estenotaguigrafia" und Mitbegründer (1946) sowohl der "Asociacion Argentina de Taquigrafos Parlamentarios" (Verband der Argentinischen Parlamentsstenographen) (AAEP) wie auch der "Agrupacion de Estudios Estenograficos" (Forschungsstätte zum Studium kurzschriftlicher Probleme), ausserdem Herausgeber der Zeitschrift "Escritura Veloz" ("Kurzschrift").

Mitglieder der AAEP sind sämtliche Stenographen der Zentral- und der Provinzialparlamente Argentiniens. Dieser Verband hat bereits zwei Nationalkonferenzen durchgeführt. Er gibt in Buenos Aires eine eigene Zeitschrift heraus, das "Boletin de la Asociacion Argentina de los Taquigrafos Parlamentarios".

Durch eine von Frau de Uriburu gegründete Schule fand in Buenos Aires die Stenographiermaschine Eingang. Frau de Uriburu schuf eine Anpassung der Stenographiermaschine Grandjean an die spanische Sprache.

Kurzschriftunterricht wird in staatlichen Handelsschulen sowie in zahlreichen Privatschulen erteilt, dank der Bemühungen des Dr. Palant auch in Grundschohlen und zahlreichen anderen Lehranstalten. Die Erkrankung und dann der Tod dieses berühmten Stenographen, 1956, bedeuteten eine merkliche Verzögerung in der weiteren Verbreitung der Kurzschrift. Die umfangreiche und wertvolle Fachbibliothek des Dr. Palant befindet sich jetzt in der "Biblioteca del Congreso de la Argentina" in Buenos Aires.

Nach Chile kam die Kurzschrift im Jahre 1825, und zwar durch José Melchor Ramos. Er war Martinianer und Stenograph beim Parlament. 1843 veröffentlichte Francisco Solano Pérez ein Marti-Lehrbuch. In öffentlichen Schulen wurde der Kurzschriftunterricht 1880 eingeführt. Weite Verbreitung fand das Marti-Lehrbuch von José Ramos Ballesteros (1898). Im Jahre 1907 begann Gabriel E. Iaco eine erfolgreiche Werbetätigkeit für das System Pitman. Dieses System wurde daraufhin in vielen Schulen gelehrt und brachte zahlreiche Praktiker hervor. Luis Morales Matus schuf 1915 ein Original-System, das grossen Anklang fand und von vielen Praktikern verwendet wurde.

Seit 1925 arbeitet Rolando Sanchez an der Schaffung eines chilenischen Kurzschriftsystems. 1943 veröffentlichte er seine "Taquigrafia-Rolsan". Eine zweite Auflage seines Lehrbuches erschien im Jahre 1955. Die Bemühungen dieses bekannten chilenischen Theoretikers und Praktikers fanden ihren Höhepunkt in der 1958 herausgegebenen "Demoscritura" ("Volkskurzschrift"). Beide Systeme besitzen Anpassungen an die englische, französische, deutsche, italienische und portugiesische Sprache.

Im Jahre 1901 gab der Senats-Stenograph Carlos M. Olave eine Anpassung des Systems Gabelsberger heraus, 1927 Alejo Roa eine solche nach Stolze-Schrey. Im Geschäftsleben wird heute vielfach nach Pitman und nach Gregg geschrieben.

Luis Benavolo, der nach Gabelsberger-Noe schrieb, veröffentlichte 1931 die Kurzschriftgeschichte "Compendio de Historia General de la Taquigrafia", 1932 gründete er die Zeitschrift "Revista de Taquigrafia y Comercio", 1933 die Asociacion Taquigrafica Chilena".

Rolando Sanchez setzt sich in sehr hohem Masse für die Verbreitung der Kurzschrift, vor allem auch als Gebrauchsschrift aller Geistesschaffenden, ein. 1957 schuf er die "Asociacion de Demotistas Chilenos" ("Verband der Freunde der Chilenischen Volkskurzschrift"), die die Zeitschrift "El Demotista" herausgibt.

In der Hauptstadt Kolumbiens, Bogota, veröffentlichte Gabriel Sandino Groot im Jahre 1886 ein Martí-Lehrbuch. 1897 wurde Sanchez Mejano, der bis dahin in Bolivien tätig war, von der kolumbianischen Regierung als Parlamentsstenograph berufen. Zusammen mit seinen Schülern versah er den Stenographischen Dienst beim Kongress. Einer seiner Schüler, Quijano, reformierte das System Martí; er schuf ausserdem eine Anpassung an die englische Sprache.

In den folgenden Jahren erschienen auch die Systeme Pitman - in einer Anpassung von José Gnecco -, Duployé und Gregg.

In Paraguay war der Martinianer Manuel F. Narvaez der erste Parlamentsstenograph (1872). Von seinen Nachfolgern ist vor allem J. Antoliano Rodriguez bekannt geworden; er war lange Jahre hindurch auch Kurzschriftlehrer und gab 1931 ein reformiertes System Martí heraus. Heute werden auch vielfach die Systeme Pitman und Gregg verwendet, vor allem aber seit der Gründung des "Instituto americano" (1955) das System Estenital. Diese Bewegung verfügt mit der in Asuncion erscheinenden und von Ruben Diario Alarcon geleiteten Zeitschrift "El Sagitario" über ein sehr wirkungsvolles Werbeorgan.

Interessant ist die Tatsache, dass der Stenographische Dienst beim Parlament zu einem grossen Teil aus Studenten besteht, die nach Abschluss des Studiums ihr Stenographenamt wieder aufgeben.

In Uruguay wurde die Kurzschrift bereits im Jahre 1834 verwendet. Die am stärksten verbreiteten Systeme sind Martí und Escobar. Daneben werden Anpassungen der Systeme Gregg, Pitman und Duployé gelehrt, neuerdings auch Estenital.

In Montevideo geben J.R. Garcia Mancho, J. Marinovich und Avenir Rosell - massgebliche Vertreter der "Estenografia Demotica" - die bekannte Zeitschrift "Demotografia" ("Volkskurzschrift") heraus. Diese Kurzschriftbewegung besitzt auch eine sehr bedeutende stenographische Fachbücherei.

In Uruguay gibt es ein umfangreiches stenographisches Schrifttum. José Carbonero Alcaroz schrieb eine ausführliche "Geschichte der Kurzschrift in Uruguay". Irma Mauri und Avenir Rosell sind die Verfasser des Estenital-Lehrbuches "Teoria y Ejercicios de Escritura Taquigrafica", Montevideo, 1959. Rosell, Stellvertreter der Direktor beim Stenographischen Dienst des Abgeordnetenhauses, ist auch der Verfasser zahlreicher theoretischer Schriften, z.B. "Qué es la Taquigrafia?" (Montevideo, 1942), "De Jenofonte a Bernard Shaw" (1955), "De Re Tachygrafica" (1958). In der vom Unterrichtsministerium herausgegebenen Zeitschrift "Revista Nacional", die wissenschaftliche Abhandlungen aus den Gebieten Literatur, Kunst und Wissenschaft enthält, erschien 1959 ein vielseitiger Artikel von Rosell über den berühmten Erzieher und Philosophen Vaz Ferreira, Professor an der Universität Montevideo: "Vaz Ferreira y la Taquigrafia".

Mateo Magarinoz Pittaluga und Euclides Casas Morales schrieben eine ausführliche Geschichte des Stenographischen Dienstes bei der Kammer der Senatoren: "Resena historica del Cuerpo de Taquigrafos de la Camara de Senadores" (Montevideo, 1952). Stenographenbüros besitzen sowohl das Nationalparlament wie auch die Provinzialparlamente.

In Peru wurden im Jahre 1823 beim Kongress zwei Stenographenstellen geschaffen, um die sich zunächst allerdings niemand bewarb. Dr. Augustin Guillermo Charun führte daraufhin 1825 einen Kurzschrift-Lehrgang durch, was zur Folge hatte, dass drei Parlamentsstenographen ernannt werden konnten. Francisco J. Fernandez Lima, der 1851 Parlamentsstenograph wurde, war ein sehr bekannter Kurzschriftlehrer und trug wesentlich zur Ausbildung von Praktikern bei.

Seit 1879 werden die Parlamentsberichte veröffentlicht ("Diario de Debates"). Ein ständiger Stenographischer Dienst beim Parlament besteht seit 1897.

Das erste Marti-Lehrbuch erschien 1870; es stammt von Fernandez Lima. Ein weiteres Marti-Lehrbuch gab im Jahre 1899 der Parlamentsstenograph Ricardo Nieto heraus. Der bekannteste peruanische Stenograph ist Dr. Manuel Gonzales del Riego. Er veröffentlichte 1916 unter dem Titel "Taquigrafia Poliglota" ("Vielsprachen-Kurzschrift") ein Marti-Lehrbuch, das 4 Auflagen erreichte und Anpassungen an die englische, französische, italienische und deutsche Sprache besitzt. Nach diesem System sind zahlreiche Stenographen ausgebildet worden. Das System Marti ist zwar auch heute noch das am weitesten verbreitete System, doch werden jetzt auch Anpassungen der Systeme Duployé, Pitman und Gregg verwendet.

Im Jahre 1950 wurden zwei Kurzschriftlehrer aus Lima zu Kursen des Dr. Palant nach Buenos Aires entsandt. Nach ihrer Rückkehr setzten sie sich sehr für das System des Dr. Palant ein. Es wird jetzt in mehreren öffentlichen und privaten Schulen gelehrt.

Das Peruanische Parlament besitzt einen Stenographischen Dienst, bei dem neben der Handstenographie jetzt auch das Bandgerät benutzt wird.

Beim Kongress von Bolivien war in den achtziger Jahren der Martinianer Jubes de Elola als Stenograph tätig. 1889 schuf Miguel Sanchez Rejano auf der Grundlage von Marti ein neues System, das später jedoch durch modernere Systeme ersetzt wurde.

Der Stenographische Dienst beim Parlament ist verhältnismässig klein. Neben der Handstenographie wird auch hier das Bandgerät benutzt.

In Ecuador ist die Stenographie seit 1831 bekannt. Im Kongress ist jedoch erst seit 1890 ein ständiger Stenographischer Dienst tätig. Der erste Stenograph war Ulpiano Espinosa Jarrin. Grösste Verdienste um die Verbreitung der Kurzschrift erwarb sich Dr. Luis A. Larenas. Er hatte seine stenographischen Kenntnisse in einem 1899 beim Colegio Mejia durchgeführten und von Alejandro Munoz, Nicaragua, geleiteten Lehrgang erworben. Dr. Larenas ist der eigentliche "Vater der Kurzschrift" des Andenlandes Ecuador, nicht nur wegen seiner langjährigen Tätigkeit als Parlamentsstenograph, sondern auch deswegen, weil er eine sehr grosse Zahl von Berufsstenographen ausbildete. Dr. Larenas gewann auch einen vom Erziehungsministerium im Jahre 1936 ausgeschriebenen Wettbewerb, durch den das beste System und die erfolversprechendste Unterrichtsmethode ermittelt werden sollten. Seine "La Taquigrafia sin Maestro" (Kurzschrift ohne Lehrer) ist eine Weiterentwicklung des Systems Marti. Das Lehrbuch erschien im Jahre 1945.

Ein weiteres reformiertes System Marti gab 1936 Dr. Pedro D. Pombar in Guayaquil heraus. 1940 erschien das bekannte Handbuch "Tratado practico de Taquigrafia" von Ruperto Bonilla, einem Schüler von Dr. Larenas.

Der Unterricht an öffentlichen Schulen hat bisher noch nicht den erstrebten Umfang erreicht. Die verschiedenen Schriftungen nach Marti stehen in Wettbewerb mit den Systemen Pitman und Gregg. Beim Parlament arbeitet ein verhältnismässig kleiner Stenographischer Dienst.

Nach Venezuela kam die Kurzschrift im Jahre 1825, als José Salcero in La Guaira mit dem Unterricht beginnen konnte. Schon 1830 arbeitete er als Stenograph beim Kongress Gran Colombia. José Salcero hatte grossen Anteil an der Ausbildung von Parlamentaristenstenographen.

Das erste Lehrbuch gab der Martinianer Antonio V. Medina im Jahre 1918 heraus. Marti ist zwar auch heute noch vorherrschend, doch dringen seit Jahren auch die Systeme Duployé, Pitman und Gregg vor, und zwar in öffentlichen wie auch in privaten Schulen.

In El Salvador, der kleinsten der zentralamerikanischen Republiken, wurde die Kurzschrift bereits 1888 gelehrt, der Unterricht wurde jedoch schon bald darauf zunächst wieder eingestellt. Der Martinianer Francisco Toledo gab dem kurzschriftlichen Gedanken 1913 neuen und starken Aufschwung, und ein Jahr später bereits wurden in der Escuela Nacional de Artes Graficas die Systeme Gabelsberger - in der Anpassung von Rafael U. Palacios und Curt Grossmann (siehe Argentinien) - und Pitman - in der Anpassung von Concepcion Vaquero - unterrichtet. Seit 1924 dringt hier auch das System Gregg vor, "wegen seiner", wie Zarragoitia sagt, "hervorragenden Eigenschaften und seiner leichten Erlernbarkeit".

In Guatemala beauftragte die Regierung gegen Ende des 19. Jahrhunderts den Martinianer D. Angel Fuentes (Sohn eines berühmten spanischen Stenographen), im Kongress als Stenograph zu arbeiten. Fuentes bildete zahlreiche Schüler aus, die auch nach seinem Tode im Jahre 1901 den Stenographischen Dienst beim Parlament versahen. 1911 wurde mit Renato Tixé ein weiterer Martinianer aus Spanien verpflichtet. Tixé schrieb auch die englische Anpassung.

In den höheren Schulen wurde Kurzschriftunterricht bereits im Jahre 1885 erteilt. 1895 schuf J. Emiliano Alegria ein eigenes System, das viele Anhänger fand. Heute wird neben Marti vor allem auch nach Pitman und Gregg geschrieben.

In der Hauptstadt von Honduras, Tegucigalpa, wurde seit 1890 das System Marti, in der Reform von Francisco de Paula Puerto y Caro, unterrichtet. Die Nachbarrepublik Nicaragua verpflichtete zu Beginn dieses Jahrhunderts einen mexikanischen Parlamentaristenstenographen. Im Kongress von Costa Rica war seit dem Jahre 1895 José Monturiol y Tenorio, ein Martinianer aus Spanien, als Stenograph tätig. 1898 veröffentlichte er sein "Tratado", ein bekanntes, 235 Seiten starkes wissenschaftliches Werk über die Kurzschrift. Heute sind neben Marti auch die Systeme Gregg und Pitman weit verbreitet.

In Panama haben, schon bedingt durch die engen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, vor allem die Systeme Pitman und Gregg Eingang gefunden.

In Haiti, im Westen der Antillen-Insel Hispaniola, hat die Kurzschrift noch keine grössere Bedeutung erlangt. Obwohl auch hier schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Stenographen tätig waren, stammen die ersten Unterlagen über die

Kurzschrift erst aus dem Jahre 1907. Die Landessprache ist Französisch, was zur Folge hatte, dass ein französisches System Fuss fasste; es war das System Duployé, in einer Bearbeitung des kanadischen Stenographen Perreault. Kurzschriftunterricht wird seit dem Jahre 1910 erteilt.

In der Dominikanischen Republik, auf der Ostseite von Hispaniola, wird Spanisch gesprochen. Hier erteilte Luis V. Cid im Jahre 1912 den ersten Kurzschriftunterricht, und zwar nach dem System Pitman. Seit 1925 wird auch das System Duployé gelehrt, in einer Anpassung des Parlamentarischen Stenographen Juan A. Senior. Schliesslich kam auch das System Gregg, 1926, und gewann sich zahlreiche Anhänger.

Zusammenfassung

Die Kurzschrift kam, in der Form des Systems Martí, zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach Mittel- und Südamerika. Parlamentarischen Stenographen waren die ersten, die die Kurzschrift verwendeten und sich für ihre Verbreitung einsetzten. Die ersten Ausstrahlungszentren waren Argentinien, Brasilien, Chile, Kuba, Mexiko und Uruguay.

Das System Martí erlebte schon bald zum Teil recht erhebliche Reformen. Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts erschienen auch andere europäische Systeme, vor allem Pitman, später Gregg, und zwar zunächst in Anpassungen, die in Europa entstanden waren. Bald wurden solche Anpassungen jedoch auch im Lande selbst geschaffen und zu hoher technischer Reife weiterentwickelt. Diese Anpassungen berücksichtigten die besonderen sprachlichen Eigenheiten. Schliesslich schufen südl- und mittelamerikanische Stenographen auch eigene Systeme, die je nach ihrer Güte und dem Einsatz der Systemschöpfer eine mehr oder weniger grosse Verbreitung fanden.

In den lateinamerikanischen Ländern entwickelte sich schon früh ein umfangreiches und vielfältiges stenographisches Schrifttum. Es reicht von kleinen, nur wenige Seiten starken und kaum die unbedingt notwendigen Zeichen enthaltenden Broschüren bis zu 250 Seiten starken, sämtliche Probleme der Kurzschrift erschöpfend behandelnden Werken. Neben reinen Systemdarstellungen stehen hervorragende Zeitschriften ("Tiron"); neben Werken über die Geschichte der Kurzschrift (Zaragoza) finden wir Studien über die praktische Verwendung der Stenographie (Petersen), bedeutende Forschungsarbeiten (Appasa), pädagogische Schriften (Da Silva - Campos Avalli), Entwürfe einer Volkskurzschrift (Doezis) und die richtungweisenden Arbeiten eines Dr. Palant.

Von den stenographischen Zeitschriften ist vor allem die "Revista Taquigrafica", Rio de Janeiro, zu nennen, die zwei Jahrzehnte hindurch sich mit grossem Erfolg für die Verbreitung der Kurzschrift einsetzte und ein wichtiges Bindeglied zwischen allen Stenographen darstellte. Weiter müssen erwähnt werden die Zeitschriften, die Retana in Mexiko, Bonevolo in Chile und Dr. Palant in Argentinien herausgaben.

Zur Zeit erscheinen die "Taquigrafia" in Sao Paulo (Brasilien), das "Boletín de la Asociación Argentina de Taquigrafos Parlamentarios" in Buenos Aires, die "Demostenografia" in Montevideo (Uruguay), "El Sagitario" in Asuncion (Paraguay) und "O Taquigrafo" in Porto Alegre (Brasilien), sowie "Elleio Taquigrafico", in Habana die "Divulgacion Taquigrafica".

Für den Kurzschriftunterricht bestehen keine festen und einheitlichen Richtlinien. Die einzelnen Systeme unterrichten nach der bei ihnen bewährten Methode. Von den Anhängern der Demostenografia (Volkskurzschrift) wird jedoch eine einheitliche Methode angestrebt.

Bei den Zentral- und den Provinzialparlamenten der grossen Staaten bestehen zum Teil sehr stark besetzte Stenographenbüros. Auch die bedeutendsten Städte sowie die höchsten Gerichte verfügen über einen eigenen Stenographischen Dienst. Die Parlamentsstenographen besitzen eigene Berufsverbände.

Die Stenographiermaschine wird nur in geringem Umfang verwendet. Die stärkste Verbreitung hat sie in Mexiko gefunden.

In Wirtschaft, Handel und Industrie ist die Kurzschrift als unentbehrliches Hilfsmittel allgemein anerkannt. Kurzschriftunterricht wird in öffentlichen und in privaten Schulen unterrichtet. Es bestehen mehrere stenographische Organisationen. Ihre Leitung liegt zum grössten Teil in Händen von Parlamentsstenographen. Von den Parlamentsstenographen gingen seit dem Bekanntwerden der Kurzschrift in Lateinamerika bis heute immer die stärksten Impulse für die Verbreitung der Kurzschrift aus. Die Parlamentsstenographen bilden einen grossen Teil der Kurzschriftlehrer aus, sie erteilen selbst Kurzschriftunterricht, und sie sind die Verfasser der meisten Kurzschriftlehrbücher.

Hinsichtlich der Zukunft der Kurzschrift sind die Verhältnisse in Lateinamerika in etwa denjenigen in Europa ähnlich. Nach Ansicht der Führenden süd- und mittelamerikanischen Stenographen wird die Kurzschrift, vor allem auch als Notizschrift für alle Geistesschaffenden, dann einen neuen und grossen Aufschwung erleben, wenn es gelingt, eine echte Volkskurzschrift zu schaffen von hoher technischer Reife und leichter Erlernbarkeit.

Heinrich Jacob, Baden-Baden